

# Meine Harfe ist zur Klage geworden

Geistliche Vokalmusik aus der Zeit des 30-jährigen Krieges



Fr, 10. Juni 2011, 20 Uhr

Ev. Martin-Luther-Kirche Falkenstein

## Programm

Johann Vierdanck (ca. 1605–1646)	<i>Meine Harfe ist zur Klage geworden</i>
Heinrich Schütz (1585–1672)	<i>Ich liege und schlafe</i> SWV 310
Johann Vierdanck	<i>Der Herr hat seinen Engeln befohlen</i>
Alessandro Piccinini (1661–1733)	<i>Partite variate sopra quest' aria francese detta l' Alemana</i>
Johann Vierdanck	<i>Gott, du hast mich von Jugend auf</i>
Heinrich Schütz	<i>Ich danke dem Herrn</i> SWV 284
Johann Vierdanck	<i>Das ist ein köstlich Ding</i>
Heinrich Schütz	<i>O Jesu, nomen dulce</i> SWV 308
Johann Hieronymus Kapsberger (ca. 1580–1651)	<i>Passacaglia d-moll</i>
Heinrich Schütz	<i>Ich hab mein Sach Gott heimgestellt</i> SWV 305
Adam Krieger (1634–1666)	<i>Nun sich der Tag geendet hat</i>

Die titelgebende Psalmvertonung steht paradigmatisch für die Werke von Heinrich Schütz und seinen Schülern, denen dieses Konzert gewidmet ist und die zu dem Ergreifendsten gehören, das diese Epoche hervorgebracht hat: Das Leid der Menschen im Dreißigjährigen Krieg findet seine Entsprechung im Leid der Israeliten in ihrer Gefangenschaft „an den Wassern zu Babel“. Die Musik dient hier nicht als Ausdruck von Freude und Lebenslust, sondern von Trauer und Schmerz – aber auch von Trost und Hoffnung.

### **Ensemble Voces Celestes**

Felicitas Erb · SOPRAN

Judith Erb · SOPRAN

Anne Hartmann · MEZZOSOPRAN

Jörn Peuser · ALTUS

Joachim Streckfuß · TENOR

Karsten Müller · BASS

Orí Harmelin · THEORBE

Roland Johannes · ORGEL

Fritz Krämer · LEITUNG

Das Vokalsolistenensemble *Voces Celestes* besteht aus professionellen Sängerinnen und Sängern, die sich bei gemeinsamen Projekten in verschiedenen renommierten Chören kennen gelernt haben. Alle Mitglieder verbindet eine besondere Liebe zur kammermusikalischen Arbeit, in der solistische Persönlichkeit genauso gefordert ist wie Ensemblequalitäten. In variabler Besetzung, bei Bedarf um Instrumentalisten erweitert, erarbeiten die jungen Musiker alte und neue, bekannte und weniger bekannte Literatur.

**Meine Harfe ist zur Klage geworden** und meine Pfeife ein Weinen.

(Hiob 30, 31)

**Ich liege und schlafe** und erwache; / denn der Herr hält mich.

Ich fürchte mich nicht für viel Hunderttausenden, / die sich umher wider mich legen.

Auf, Herr, und hilf mir, mein Gott! Denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.

Bei dem Herren findet man Hilfe, / und deinen Segen über dein Volk, SELA.

(Ps 3, 6–9)

**Der Herr hat seinen Engeln befohlen** über dir, / dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,

dass sie dich auf den Händen tragen / und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Auf den Leuen und Ottern wirst du gehen / und treten auf die jungen Leuen und Drachen.

„Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; / er kennet meinen Namen, darumb will ich ihn schützen.

Er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not; / ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen.

Ich will ihn sättigen mit langem Leben / und will ihm zeigen mein Heil.“

(Ps 91, 9–16)

**Gott, du hast mich von Jugend auf** gelehret, / darumb verkündige ich deine Wunder.

Gott, deine Gerechtigkeit ist hoch, / der du große Dinge tust. Gott, wer ist dir gleich?

Denn du lässest mich erfahren viel und große Angst / und machest mich wieder lebendig,

und holdest mich wieder / aus der Tiefe der Erden herauf.

Drumb danke ich dir auch mit Psalterspiel / für deine Treue, mein Gott;

ich lobsinge dir auf der Harfen, / du Heiliger in Israel.

Du machest mich sehr groß / und tröstest mich wieder.

Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, / sind fröhlich und lobsingen dir.

Auch dichtet meine Zunge täglich / von deiner Gerechtigkeit;  
denn schämen müssen sich und zuschanden werden, / die mein Unglück  
suchen.

(Ps 71, 17.19–24)

**Ich danke dem Herrn** von ganzem Herzen / im Rat der Frommen und in  
der Gemeine.

Groß sind die Werke des Herren, / wer ihr achtet, der hat eitel Lust dran.  
Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, / und seine Gerechtigkeit  
währet ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, / der gnädige und  
barmherzige Herr.

Er gibt Speise denen, so ihn fürchten, / er gedenket ewiglich an seinen  
Bund.

Er lässt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk, / dass er ihnen  
gebe das Erbe der Heiden;

die Werk seiner Hände sind Wahrheit und Recht, / alle seine Gebot sind  
rechtschaffen,

sie werden erhalten immer und ewiglich / und geschehen treulich und  
redlich.

Er sendet sein Erlösung seinem Volk, er verheißt, dass sein Bund ewiglich  
bleiben soll, / heilig und hehr ist sein Name.

Die Furcht des Herren ist der Weisheit Anfang, das ist eine feine Klugheit;  
wer darnach tut, / des Lob bleibet ewiglich.

(Ps 111)

**Das ist ein köstlich Ding**, dem Herren danken / und lobsingen deinem  
Namen, du Allerhöchster,

des Morgens deine Gnade / und des Nachts deine Wahrheit verkündigen  
auf den zehen Saiten und Psalter, / mit Spielen auf der Harfen.

Denn, Herr, du lässtest mich fröhlich lobsingen von deinen Werken, / und  
ich rühme die Geschäfte deiner Hände,

wie sind deine Werk so groß! / Deine Gedanken sind sehr tief.

(Ps 92, 1–6)

O Jesu, nomen dulce,  
nomen admirabile,  
nomen confortans,  
quid enim canitur suavius,  
quid auditur iucundius,  
quid cogitatur dulcis,  
quam Jesu, Dei filius.  
O nomen Jesu, verus animae cibus,  
in ore mel, in aure melos,  
in corde laetitia mea.  
Tuum itaque nomen,  
dulcissime Jesu,  
in aeternum in ore meo portabo.

O Jesu, lieber Name,  
Name voller Wunder du,  
Name, der tröstet,  
was wird besungen denn süßer noch,  
was vernommen denn freudiger,  
was ist zu denken lieblicher  
denn Jesu, Gottes einer Sohn?  
O Name Jesu, wahre Seelenspeise,  
im Munde Honig, im Ohr Gesang,  
in meinem Herzen Freude.  
Drum will ich deinen Namen,  
o süßester Jesu,  
ewig mit meinem Munde lobsing.  
(Bernhard von Clairvaux, *Jesu, dulcis memoria*)

**Ich hab mein Sach Gott heimgestellt**, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt,  
soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, sein Willen tu ich  
mich ergebn.

Mein Zeit und Stund ist, wann Gott will, ich schreib ihm nicht für Maß  
noch Ziel, es sind gezählt all Härlein mein, beid groß und klein, fällt keines  
ohn den Willen sein.

Es ist allhier ein Jammertal, Angst, Not und Trübsal überall, des Bleibens ist  
ein kleine Zeit, voller Mühseligkeit, und wers bedenkt, ist immer im Streit.

Was ist der Mensch, ein Erdenkloß, von Mutterleib kömmt er naked und  
bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt  
nichts mit sich, wenn er hinfällt.

Es hilft kein Reichtum, Geld noch Gut, kein Kunst noch Gunst, kein  
stolzer Mut, fürn Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ, alles  
was lebet, sterblich ist.

Heut sind wir frisch, gesund und stark, bald morgen tot und liegen im Sarg,  
heut blühn wir wie ein Rose rot, bald krank und tot, ist allenthalben Müh  
und Not.

Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen und dem Sinn,  
die Welt vergisset unser bald, sein jung oder alt, auch unser Ehren  
mannigfalt.

Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, dass wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens han, müssen all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

Das macht die Sünd, o treuer Gott, dadurch ist komm'n der bittere Tod, der nimmt und frisst all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, wes Stands od'r Ehrn sie sind.

Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brot ist Müh und Klag, wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahrn im Fried, sterben ist mein Gwinn und schadet mir nicht.

Und ob mich schon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht, ich weiß, dass mein getreuer Gott für mich in Tod sein liebsten Sohn gegeben hat.

Derselbig mein Herr Jesu Christ für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem teuren Blut.

Dem leb und sterb ich alle Zeit, von ihm der bittere Tod mich nicht scheidt, ich leb oder sterb, so bin ich sein, er ist allein der einge Trost und Helfer mein.

Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit, ich weiß, dass ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

Mein lieber frommer, getreuer Gott all mein Gebein bewahren tut, da wird nicht eins vom Leibe mein, sei groß oder klein, umkommen noch verloren sein.

Mein lieben Gott von Angesicht werd ich anschauen, daran zweifle ich nicht, in ewiger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit, ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für uns hast gnug getan, ach schleuß mich in die Wunden dein, du bist allein der einig Trost und Helfer mein.

Amen, mein lieber, frommer Gott, bescher uns alln ein seligen Tod, hilf, dass wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

(Johann Leon)